

## Liebe Mitglieder



Die Pandemie hat uns auch im ersten Halbjahr 2021 auf Trab gehalten: Mehrere Anlässe wie zum Beispiel die GV mit Vortrag konnten leider nicht abgehalten

werden. Umso mehr hat mich gefreut, dass wir die Vereinsreise ins Entlebuch durchführen konnten, natürlich mit Schutzkonzept und der omnipräsenten Maske. Auch zwei spannende Exkursionen durften wir erleben, sowie zwei tolle Anlässe für die Kinder. Weitere Veranstaltungen stehen uns bevor, und ich würde mich sehr freuen, wenn ich Sie dabei begrüßen dürfte! Natürlich waren wir auch sonst nicht untätig; viele unserer über 70 Helferinnen und Helfer haben schon wieder kräftig zugapackt: Rund 20 Mal wurden sie dieses Jahr aufgeboten und haben geheut, gebaut, gesägt und aufgeräumt. Daneben gab es auch für das Kiebitzprojekt einiges zu tun, wie Sie auf den nächsten Seiten lesen können. Wenn Sie mehr über unsere Aktivitäten wissen möchten, besuchen Sie doch unsere Website oder unsere Facebook-Seite. Auf der Ersteren finden Sie übrigens vier wunderbare Filme über die heimische Natur von unserem Mitglied Peter Kern und schöne Fotos aus der nahen Umgebung von Dani Stark! Lassen Sie sich von der Natur begeistern.

*Herzliche Grüsse*  
Heidi Mathys, Präsidentin

Verein  **Naturnetz**  
**Unteramt**  
Bonstetten Stallikon Wettswil



Kathy Büscher

## Volkszählung bei den Mehlschwalben

Im Frühsommer haben fünf Mitglieder des VNU zum vierten Mal die Mehlschwalben-Brutpaare in Bonstetten, Stallikon und Wettswil gezählt. Sie fanden insgesamt 64 besetzte Nester, etwas weniger als 2020 (69 Nester) und 2019 (73 Nester). Dabei zeigte sich, dass die Bestände in Bonstetten und Wettswil sehr stabil blieben, während die Kolonien in Stallikon von 30 im Jahr 2019 auf 20 in diesem Jahr abnahmen. Und dies, obwohl der VNU ihnen in den letzten beiden Jahren zahlreiche neuen Nisthilfen installiert hatte. So haben die Mehlschwalben in Stallikon inzwischen 86 Nisthilfen zur Verfügung, die meisten in der Hinterbuchenegg (Brotchorb) und beim Hof Untere Au (Fam. Muff). In Bonstetten und Wettswil sind 85 Nisthilfen installiert.

Warum die Schwalben in Stallikon etwas abgenommen haben, ist nicht bekannt. Schwalben benötigen viele Insekten, die sie im Flug erhaschen. Diese wiederum werden durch Trockenheit und Kälte, aber auch Pestizide und diverse Mähmethoden (Kreiselmäher, Ballensilage) dezimiert. In den modernen Freilaufställen hat es zudem weniger Fliegen als rund um die traditionellen Ställe. Natürlich hoffen wir, dass es sich bei diesem Rückgang um ein vorübergehendes Phänomen aufgrund schlechten Wetters handelt und die Schwalben-Kolonien wieder zunehmen werden. Immerhin sind in der Hinterbuchenegg viele Nisthilfen durch Spatzen besetzt. Sie haben sich bestimmt auch über die Nester gefreut. Ein herzliches Dankeschön an alle ZählerInnen! sb

# Voller Einsatz für die Kiebitze in der Filderen

Es war im Jahr 2017, als sich zum ersten Mal ein Kiebitz-Brutpaar in der Filderen bei Wettswil ansiedelte. Das Paar war erfolgreich: Vier Junge schlüpften und wuchsen im Naturschutzgebiet auf. 2018 brütete erneut ein Paar, und 2019 waren es dann schon drei Brutpaare. Diese hatten jedoch keinen grossen Bruterfolg mehr: Sie versuchten zwar dreimal hintereinander zu brüten, doch die Eier oder die Jungvögel verschwanden jedes Mal. Vermutlich war es meist der Fuchs, der nachts seinen Hunger stillte. Weitere Verluste erlitten die Kiebitze durch Hochwasser und evtl. Greifvögel, Krähen und Katzen. 2020 versuchten vier Paare ihr Glück, aber auch sie waren nicht erfolgreich. Der VNU beschloss daher, zu handeln und ein Kiebitz-Förderprojekt zu starten: Ein Wildschutzzaun sollte die Eier und Küken vor den Füchsen schützen, und es wurden Aufwertungsmassnahmen

für das Ried geplant. Nachdem der Kanton Zürich das Projekt bewilligt hatte und bereit war, den Zaun zu finanzieren, ging es Mitte Februar dieses Jahres nach langer Planung los: Der 1,5 Meter hohe Elektrozaun wurde von sechs Helferinnen und Helfern gemeinsam mit dem Landwirt Traugi Trachsler aufgebaut. Ein Team aus 24 Helfenden kontrollierte ab dann bis in den Juli hinein jeden Morgen den Zaun und beobachtete die Kiebitze. Unzählige Male musste der Zaun verbessert oder dem Wasserstand angepasst werden.

Die Kiebitze liessen zum Glück nicht lange auf sich warten: Schon beim Aufbau des Zauns überflog ein Trupp von zehn Vögeln die Filderen und inspizierte den Brutplatz. Ab dem 27. März begannen dann insgesamt fünf Brutpaare zu brüten – viele für das kleine und eher störungsreiche Gebiet. Leider kam es dann um den 14.

April zu einer ausgeprägten Kälteperiode, während der vier Paare die Brut aufgaben, wenige Tage bevor die Jungen geschlüpft wären. Sofort legten drei davon allerdings Ersatzgelege an, die bis am 17. Juni alle ausschlüpften. Damit die Vögel genug Futter finden konnten, mähte der VNU zweimal Streifen in das verschilfende Ried, um den Zugang zu den Schlickflächen zu verbessern. Schliesslich konnten wir in diesem Jahr vier erfolgreiche Brutpaare zählen, die insgesamt rund 15 Jungvögel aufzogen. Neun dieser Jungvögel überlebten die ersten gefährlichen Lebenswochen und wurden flügge. Dies ist im Vergleich ein sehr guter Bruterfolg – 0,8 flügge Jungvögel pro Jahr und Brutpaar reichen im Durchschnitt aus, damit sich die Population erhalten kann.

Der grosse Einsatz hat sich somit gelohnt und das Projekt kann als voller

*Rechts: Dieser Kiebitz erwischte in der Filderen einen Wurm, der länger war als er selbst (Bild: Dani Stark).*

*Seite 3 oben: Helferinnen und Helfer beim Zaunaufbau und beim Mähen eines Riedabschnitts für die Kiebitze.*

*Seite 3 unten: Mitte Juli stand das ganze Gebiet unter Wasser. Die Kiebitze konnten ausweichen, andere Tiere nicht.*





Erfolg bezeichnet werden – auch wenn am Ende das ganze Gebiet einige Tage lang unter Wasser stand und das Stromgerät, der Solarpanel und die Batterie aus dem 1,5 Meter hohen Wasser gerettet werden mussten... Zum Schluss eine Bitte an die Kiebitze: Kommt im nächsten Jahr wieder, wir freuen uns auf euch!

### Herzlichen Dank!

Der VNU möchte allen Personen und Institutionen, die im Projekt mitgeholfen haben, herzlich danken. Ein besonderer Dank gilt:

- den 24 Helferinnen und Helfern für die Zaunkontrolle, den Auf- und Ab-

bau des Zauns, die Mäh-Einsätze, die nächtlichen Fuchs-Suchen und die vielen Beobachtungsstunden in der Filderren. Ein Spezialdank geht an Dani Stark, der fast täglich in der Filderren am Beobachten war.

- dem Kanton Zürich (insb. der Gebietsbetreuerin Andrea Klieber) für die Projektbewilligung und -betreuung und die Finanzierung des Zauns.
- dem Landwirt Traugi Trachsler für den Support.
- den Jägern Reto Bernhard und Paul Berliat für den Support, die nächtlichen Einsätze bei «Fuchs-Alarm», die Wild-Kameras und die Ausleihe eines Nachtsichtgerätes.

sb

## Warum benötigt der Kiebitz Hilfe?

Der Kiebitz brütet natürlicherweise in ausgedehnten Sümpfen und Feuchtwiesen. Da diese Habitate in der Schweiz weitgehend zerstört wurden, bleiben ihm nur noch wenige kleine Lebensraumsinseln im vom Menschen dominierten Kulturland. Ersatz finden die Vögel auf Äckern, wo sie sich teilweise anzusiedeln versuchen, und auch auf Flachdächern, die jedoch für die Jungvögel oft Todesfallen sind und zu wenig Nahrung bieten.

Aufgrund des Habitatsmangels stand der Kiebitz anfangs dieses Jahrtausends in der Schweiz kurz vor dem Aussterben, man kaum noch 100 Brutpaare. Deshalb stellte der Bund den Vogel auf die Liste der 50 Prioritätsarten für Artenförderung, und es entstanden in der ganzen Schweiz Kiebitz-Projekte von BirdLife-Sektionen, Kantonen oder der Vogelwarte. Heute hat sich der Bestand dank der Projekte wieder verdoppelt.

Die Projekte zeigen klar: Ohne menschliche Hilfe kann der Kiebitz in der vom Menschen dominierten Landschaft nicht mehr überleben. Zu gross sind die Fuchs-Dichten im Kulturland, zu gross auch die anderen Gefahren (Störungen, Zerstören der Gelege durch den Traktor, Nahrungsmangel wegen Insektensterben). Nur wo Schutzzäune aufgestellt werden, ist der Bruterfolg genug gross, um die Kolonie zu erhalten. Nötig sind aber auch Aufwertungen der Habitate.

Infos: [www.birdlife.ch/kiebitz](http://www.birdlife.ch/kiebitz)

# Vereinsreise 19./20. Juni 2021: Der VNU im Biosphärenreservat

Trotz Corona fand sich am Samstag, den 19. Juni um 7 Uhr morgens ein stattliches Grüppchen am Bahnhof Bonstetten-Wettswil ein: 19 VNU-Mitglieder wollten es sich nicht nehmen lassen, an der traditionellen Vereinsreise teilzunehmen. Mit Zug und Bus fuhren wir nach Flühli LU im Entlebuch, mitten in der Unesco-Biosphäre. Dort stiegen wir in kleine Busse um, die uns in 20 Minuten zum Berggasthaus Stäldeli brachten. Bevor wir loswanderten, gab's erstmal noch einen feinen Kaffee mit Nussgipfel.

Während dann unser lokaler Führer Pius Winiger seine Begrüßungsworte sprach, sang oben am Waldrand bereits ein Baumpieper, und wir bewunderten die Wiesen, die mit Blumen gesprenkelt waren: Trollblume, Schlangenknoterich, Alpenhelm und mehrere Orchideen waren zu entdecken.

Es ging bergauf, und bald standen wir in einem schönen Föhren-Hochmoorwald mit vielen Heidelbeer-



Sträuchern. Man konnte sich lebhaft vorstellen, wie sich hier die Auerhühner im Herbst den Bauch mit Beeren vollschlagen. Auch wenn wir die seltenen Hühner nicht sahen, konnten wir einige andere Vogelarten beobachten oder hören: Bluthänfling, Ringdrossel, Kuckuck, Steinschmätzer, Zitronengirlitz etc.



Der Weg wurde immer mooriger, und wer genau hinschaute, entdeckte eine fleischfressende Pflanze, die erst noch blühte: das Alpen-Fettblatt. Gleich nebenan wuchs das Männliche Knabenkraut und das Läusekraut. Doch leider hatten wir für das Botanisieren nicht so viel Zeit, denn die Wanderung war relativ lang und anspruchsvoll. Etwa um 13 Uhr kamen wir dann am höchsten Punkt an: bei der Kappelle am schönen Sewensee. Zuvor hatten wir einen frei mäandrierenden Bach bewundert, der von Flachmoor zu Flachmoor floss. Und der Führer hatte uns von Bienen und Spinnen erzählt, die wir zwar hier im Bergwald nicht sahen, die aber doch spannend waren.

Bei der Kappelle assen wir Zmittag und liessen uns nur von den frechen Ziegen stören, die unser Sandwich anknabbern wollten. Dann ging's schon wieder zurück zum Berggasthaus Stäldeli, wo nach einem sauren Most die Busse auf uns warteten.

Nach dem Einchecken im sehr empfehlenswerten Hotel Rischli kamen





*Ganz links: Mitte Juni blühten im Entlebuch zahlreiche Orchideen wie die Weisszunge oder das Breitblättrige Knabenkraut.*

*Links: Am Wegesrand gab es vieles zu entdecken.*

*Unten links: Am Sewenseeli war der letzte Schnee eben erst geschmolzen und Frühblüher zeigten sich.*

*Unten: Die Reisegruppe hat soeben ein Hochmoor besichtigt (nicht auf dem Bild: Heidi Mathys).*

wir in den Genuss eines Vortrags über die Biosphäre Entlebuch. Wir lernten, dass es hier vor allem um das Marketing der Touristenregion und der landwirtschaftlichen Produkte geht und weniger um den Naturschutz – denn der obliegt sowieso dem Kanton. Wir erfuhren auch, dass es im Entlebuch die Roten und die Schwarzen gibt. Aber aufgepasst, die Roten sind nicht die Sozialisten, sondern das ist die CVP, und die Schwarzen sind die Liberalen. Und so gibt es viele Dorfvereine zweimal: ein Turnverein für die Roten und einer für die Schwarzen, etc... Nach diesen Ausführungen kamen wir in den Genuss

eines feinen Abendessens, während dem wir noch lange zusammassan.

Der Sonntag war deutlich weniger streng, aber dafür umso spannender. Nach dem Morgenessen fuhren wir mit der Seilbahn hinauf zum Bergrestaurant Rossweid. Dort startete die rund dreistündige Wanderung durch die Moorlandschaft Sörenberg mit ihren Hoch- und Flachmooren und schönen Bergwäldern und -wiesen. Über uns segelten insgesamt vier Steinadler, und fast auf der ganzen Wanderung konnten wir die Singflüge des Baumpeipers beobachten. In

den Wiesen blühten Fuchs' Knabenkraut, Wund- und Fieberklee, und am Schluss der Wanderung sang auch noch ein Gartenrotschwanz am Wegrand.

Pius Winiger erklärte uns, wie die Moore entstanden sind und wie sie geschützt werden. Auch seine Exkurse in die Genetik und Evolution interessierten die Teilnehmenden. Und so war auch diese Reise bald vorbei und wir fuhren per Sesselbahn, Postauto und Bahn wieder ins Säuliamt zurück. Vielen Dank an die Organisatorinnen und Organisatoren dieser spannenden Reise! sb



## Vereinsreise 19./20. Juni 2021 ins Entlebuch: Beobachtungsliste

Folgende Vogelarten konnte der VNU auf seiner Vereinsreise beobachten:

Amsel  
Bachstelze  
Baumpieper  
Bergpieper  
Bluthänfling  
Buchfink  
Fichtenkreuzschnabel  
Gartenrotschwanz  
Gimpel  
Hausrotschwanz  
Kleiber  
Kuckuck  
Misteldrossel  
Mönchsgrasmücke  
Rabenkrähe  
Rauchschnalze  
Ringdrossel  
Rotkehlchen  
Schwarzspecht  
Sommergoldhähnchen  
Steinadler  
Steinschmätzer  
Stieglitz  
Tannenhäher  
Tannenmeise  
Wasseramsel  
Wintergoldhähnchen  
Zaunkönig  
Zilpzalp  
Zitronengirlitz

Einige gefundene Pflanzen:

Alpen-Fettblatt  
Alpenhelm  
Bach-Ehrenpreis  
Bergruhrkraut  
Breitblättriges Knabenkraut  
Buntes Läusekraut  
Fuchs' Knabenkraut  
Grüner Alpenlattich  
Männliches Knabenkraut  
Wald-Läusekraut  
Weisszunge  
Zweiblättrige Schattenblume



Diese Strasse soll in einigen Jahren aus dem Neeracherried verschwinden.

## Neues aus dem Dachverband BirdLife Schweiz

### Verlegung der Strassen aus dem Neeracherried

Das Neeracherried ZH – ein Flachmoor von nationaler Bedeutung – wird durch zwei stark befahrene Strassen zerschnitten. Seit Jahren machen sich BirdLife Schweiz und die BirdLife-Landesorganisation Ala für die Verlegung der Strassen stark. Nun hat der Regierungsrat das Tiefbauamt mit der konkreten Planung beauftragt. Am 11. Juni 2021 orientierte die Regierung die Öffentlichkeit. An der Medienkonferenz unterstützten die Gemeindepräsidenten von Höri, Neerach und Niederglatt die Strassenverlegung. Bis es so weit ist, dass das Ried nicht mehr zerschnitten ist, wird es noch einige Jahre dauern – doch das Projekt nähert sich nun immer mehr der Zielgeraden!

### Biodiversitätsinitiative: Gegenvorschlag

Am 9. Juli endete die Vernehmlassungsfrist für den Gegenvorschlag, den der Bundesrat der

Biodiversitätsinitiative von BirdLife Schweiz und weiteren Organisationen gegenüberstellen will. Im Gegenvorschlag anerkennt der Bundesrat den grossen Handlungsbedarf für die Biodiversität und schlägt ein Flächenziel von 17 % der Landesfläche zugunsten der Biodiversität vor. Allerdings zählt er zu diesen 17 % zum Beispiel auch Jagdbanngebiete. Für die Trägerschaft der Biodiversitätsinitiative ist dies ein Schritt in die richtige Richtung, aber erst ein kleiner. Sie fordert umfassendere, wirksamere und rasch umsetzbare Massnahmen zugunsten von Biodiversität, Landschaft und baukulturellem Erbe. Wann die Initiative vor das Volk kommt, ist noch nicht klar.

Weitere Infos zu diesen Themen: [www.birdlife.ch/news](http://www.birdlife.ch/news)



# Unsere nächsten Anlässe

## 3. September 2021: Tiere der Nacht



Wenn es dunkel wird, erwachen die Akrobatinnen der Luft! Unter Leitung von Saskia Jenny erfahren wir Allerlei über das heimliche Leben der Fledermäuse und versuchen ihre Rufe mit Ortungsgeräten einzufangen.

*Verschiebungsdatum: 10. September. Infos folgen per Mail und auf der Website.*

*Besammlung: 19 Uhr, Affoltern a.A., Postautostation Affoltern-Lilienberg, beim Parkplatz Waldeingang (200 m stadteinwärts, Karte siehe Website)*

## 4. September 2021: Kinderclub «Naturlabor im Schutzgebiet»



*Ihr besucht das Naturschutzgebiet Schleetal und beobachtet ganz genau, was dort alles lebt und wächst. Natürlich habt ihr ForscherInnen auch viel Spass zusammen.*

*14.15 – 17.10 Uhr  
Mit Anmeldung (siehe rechts)*

## 2. Oktober 2021 (neues Datum!): Kinderclub «Familien-Naturolympiade»



*An diesem lustigen und auch etwas sportlichen Nachmittag könnt ihr eure Natur-Kenntnisse und eure Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Diesmal ist die ganze Familie willkommen!*

*14.10 – 17.05 Uhr  
Mit Anmeldung (siehe rechts)*

## 5. November 2021: Helferessen mit Film

*Nachessen für die Helferinnen und Helfer an den Arbeitseinsätzen. Die Einladung folgt per E-Mail.*



## Kinderclub

Spannende Abenteuer in der Natur, lustige Spiele, ein Frosch in der Hand – das alles und noch einiges mehr bietet der Kinderclub. Das Angebot richtet sich an Kinder von 6 bis 14 Jahren (Anlässe siehe links). Die Teilnahme ist kostenlos. Bei kleineren Kindern darf ein Elternteil wenn nötig mitkommen (die Naturolympiade am 2.10.2021 ist für die ganze Familie). Achtung: Die Anzahl Teilnehmer ist beschränkt – es ist eine frühzeitige Anmeldung nötig.

**Motivieren Sie Ihre Kinder, Enkel, Götti- oder Nachbarskinder mitzumachen.** Die Infos zu den Anlässen finden Sie auf dem Flyer, den Sie anfangs Jahr erhalten haben, oder unter [www.naturnetz-unteramt.ch/kinderclub](http://www.naturnetz-unteramt.ch/kinderclub). Anmeldungen an Stefan Bachmann, [sbachmann@naturnetz-unteramt.net](mailto:sbachmann@naturnetz-unteramt.net), Tel. 078 740 50 51.

## Keine GV 2021

Die Coronapandemie erlaubte es leider nicht, im Frühling die Generalversammlung durchzuführen. Der Vorstand zog in Erwägung, sie im Juni nachzuholen. Doch die Lage war zu unsicher, und so haben wir uns entschieden, die GV ganz abzusagen. Eine Online-Durchführung hätte viele Mitglieder ausgeschlossen, und eine Abstimmung per Post würde eine Diskussion verhindern. Der Vorstand wird den Mitgliedern die Geschäfte 2021 an der GV im März 2022 zur Abstimmung vorlegen. Das Budget 2021 bewegt sich im gleichen Rahmen wie immer. Wir hoffen auf Ihr Verständnis!

*Der Vorstand*



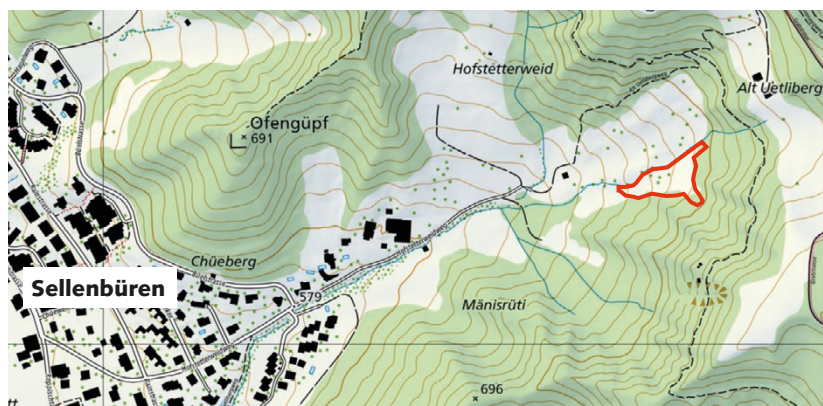
Vom VNU betreute Gebiete

## Hofstetterweid

Die Hofstetterweid ist ein für den Uetliberg typischer Hangkessel mit Hangrieden und wechselfeuchten Wiesen. Teile davon sind bereits im Jahr 1979 inventarisiert worden. Aktuell sind auf beiden Seiten des Hangkessels rund 3 Hektaren als überkommunales Naturschutzgebiet bezeichnet, als Teil des Schutzgebietes Uetliberg Nord. Der VNU betreut davon ein 33 Aren grosses Hangried. Seit 1992 bestand über die Fläche ein Pachtvertrag mit dem VNU, der 2020 mit dem Landverkauf an den Kanton durch einen Bewirtschaftungsauftrag abgelöst wurde. Röbi Linsi betreute die Fläche schon vor Bestand der Pacht und danach über all die Jahre. 2021 hat

nun unser Mitglied Bruno Moser die Pflege übernommen. Jeden Herbst wird das Ried gemäht. Während der Vegetationszeit werden zudem Neophyten und Adlerfarn beseitigt.

Eine Pflanzenkartierung im Jahr 2020 durch Philipp Schmid zeigte, dass die botanische Vielfalt im Vergleich zu anderen VNU-Gebieten relativ hoch ist: 68 Pflanzenarten konnten im kleinen Gebiet ausgemacht werden; die meisten sind typisch für die Pfeifengraswiese. Bereits früher wurden im Gebiet rund zehn Orchideenarten festgestellt, darunter Fleischrote Fingerwurz, Sumpf-Stendelwurz, Langspornige Handwurz oder Grosses Zweiblatt. *sb/hm*



**An Glasscheiben sterben jedes Jahr Millionen von Vögeln.**



**Entschärfen Sie das Problem. Infos unter [www.birdlife.ch/glas](http://www.birdlife.ch/glas)**

**Besuchen Sie uns auf Facebook!**

Lesen Sie regelmässig das Neueste aus dem Verein und dem Naturschutz.

[www.facebook.com/NaturnetzUnteramt](http://www.facebook.com/NaturnetzUnteramt)



### Impressum

**VNU aktuell**

Erscheint 2x jährlich, Auflage: 250  
Gedruckt auf 100% Recycling-Papier

**Adresse:**

Verein Naturnetz Unteramt VNU  
Hofächerstr. 25  
8907 Wettswil  
[www.naturnetz-unteramt.ch](http://www.naturnetz-unteramt.ch)

**Präsidentin:**

Heidi Mathys (hm)  
Hofächerstr. 25  
8907 Wettswil  
Tel. 044 701 12 49  
[mathys.heidi@gmx.ch](mailto:mathys.heidi@gmx.ch)

**Redaktion und Layout:**

Stefan Bachmann (sb)  
Tel. 078 740 50 51  
[sbachmann@naturnetz-unteramt.net](mailto:sbachmann@naturnetz-unteramt.net)

**Nächste Ausgabe:** Januar 2022